Gottesdienst vom 8. Januar 2012 in Rümlingen

Die Kraft kommt in der Ohnmacht zum Ziel (2Kor 12,9b)

Liebi Gmeind,

Noilich hani mit eme Postautochaffeur gredet,
wo im Bündnerland fahrt.
Er isch uszeichnet worde als eine vo de 10 beste
Chauffeure vum Johr 2011.
Er isch natürlich ziemlich stolz gsi uf die Uszeichnig.
Er hät denn aber gsait,
weisch, do isch au ziemlich viel Glück debi.
Es chöme do irgendwenn Testfahrer und sitze eifach ine.
Wenn alles normal lauft, bzw. fahrt,
denn chasch gar nid zeige, dass en guete Chauffeur bisch.
Zeige tuet sich das erscht,
wenn d'Strosseverhältnis schlecht sind,
wenn'd e Panne häsch,
wenn'd muesch umgoh mit eme randalierende Gast,
wenn'd muesch e gute Lösig finde für öppert mit ere
Behinderig.
Erscht in sottige Situatione zeiget sich, wie guet du bisch als
Chauffeur.

Im Lebe gohts nid um Uszeichnige
und eigetlich au nid drum, wie guet öppert isch.
Aber ich glaub,
dass sich das, was mr für guet und recht aaluege
was mr meine, es gäb üs Chraft,
üsere Glaube, üseri Liebi, üseri Hoffnig,
das gwünnt dört Konture,
wo's sich muess bewähre.

In däm Zämehang sait dr Apostel Paulus sin berüehmte Satz:

Die Kraft kommt in der Schwachheit zum Ziel

Dr Paulus hät Moment erlebt,
wo'ner als Missionar sehr erfolgriich gsi isch.
Gmeinde sind gwachse
me hät ufen gloset und er isch dr unbestritteni Leiter gsi.

Hüfiger aber isch dr Paulus umstritte gsi,
me hät en kritisiert,
und sini Autorität aazwiiflet.

In sottige Moment hät dr Paulus um meh Chraft bittet.
Ei bsunders Aaligge hät mit eme körperliche Liide z'tue gha.
Dr Paulus sait nie genau, was es gsi isch,
es muess en ämel ganz heftig plooget hä
Er nennts en *Stachel im Fleisch*
und dass en en *Satansengel schlagi.*
Mehrfach hegi er zu Gott betet,
dass er vo dem Liide doch mög erlöst werde.
schriibt er im 2. Korintherbrief.

Die Bitt isch em aber versait bliibe,
und er hät uf sini Bitt d'Antwort becho in däm Vers
Du hast genug an meiner Gnade
denn die Kraft findet ihre Vollendung in der Schwachheit.

Dr Paulus hät das für sich als Zuespruch verstande
dass sich Gott ihm grad dört am meischte als Gott zeiget,
wo'ner am schwächschte isch.
In dr Schwachheit begegnet er dr Chraft vo Gott als
gschenkti Chraft.

Bestimmt gönd ihne jetz ganz viel sehr underschiedlichi
Gedanke dure Chopf.
Di meischte vo üs händ Riifi im Lebe gwunne
dur die Sache,
wo am schwierigschte gsi sind.
Vielne Mensche glingts,
us de Moment vo persönlicher Ohnmacht im Lebe
öppis z'entwickle
wo sich mit dr Ziit als Stärchi usestellt,
und als Vertraue,
chönne schwierigi Moment und Ziite bestoh.

Iidrücklich sind für mich zum Bispiel die Chind
wo's in dr Schuel nid eifach gha händ.
Wo händ müesse lerne strample,
enttüsche, sich selber und d'Eltere und d'Lehrer,
händ müesse durebisse,
und händ müesse
- mengisch under Schweiss und Tränen -
Strategie entwickle, dass si mitcho sind.

10 Johr spöter zeiget sich nid selte,
dass si andere, wo mühelos und glatt dedur cho sind,
wiit vorus sind in vielerlei Hinsicht,
will anderi gar nid händ müesse lehre,
mit Schwierigkeite lebe,
und si di erschte Schwierigkeite,
wo jo irgendwenn sicher chömme,
si us dr Bahn gworfe händ.

Jetz chame sich drüber ufrege
dass e leider ziemlich ungerecht verteilt isch.

es isch nid gerecht,
dass di einte ohni Schwierigkeite dur d'Schuel chöme,
und di andere chnorze vum 1. Schultag a.
Aber so isch's s'Lebe:
es isch nid gerecht,
nüt isch gerecht verteilt
weder Begobige, no Schönheit, no Gsundheit, no sus öppis

Dr Ärger über die Ungerechtigkeit
cha sich viellicht in Niid Luft mache,
und wohrschiinlich ghört das au irgendwie zum Lebe.
Es Rezept für e möglichscht glücklichs Lebe allerdings
isch dr Niid nid.

Do isch d'Meditation über dr Vers
Die Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung
scho vielversprechender.

Für mich füehrt die Meditation in d'Tiefi vo däm
was es bedütet,
sich selber und sis Lebe lerne aaz'neh und gärn ha

Es git vieles i mim Lebe,
wo'ni Freud dran han,
ich bin au mengisch e chli stolz uf das und sell.
Und ihne goht das sicher au so.
Debi gits viel, sehr viel,
wo'mr äfach Glück gha händ.
Aber üsers Lebe und mir selber bestönd nid nume us
däm.
Es git de Teil vo üserem Lebe
wo dr Hiob sait:
Ich bin nackt von meiner Mutterleib gekommen
und nackt werde ich wieder hinfahren.
Es git de Teil vo üserem Lebe,

wo üsere Körper und üseri Seel
und mir in üserne Umständ
nid wunschgemäss funktioniere,
churz:
zu üserem Lebe ghört Schwachheit.
Es füehrt kein Weg dra verbi, demit z'lebe,
will mr üsere Körper, üseri Seel und ganz viel vo de Umständ
wo'mr drin lebe, nid chönd uswähle.
Also, mr bruche e Kunscht,
mit dr Schwächi z'lebe.

D'Meditation über dr Vers,
Die Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung
hilft üs, d'Schwachheit nid äfach als unumgänglichs,
läschtigs Übel z'verstoh,
sondern als Ort, wo sich d'Kraft bsunders zeiget,
jo, wo si ebe zur Vollendig chunnt.

S'Bispiel vum Postchauffeur,
wo sich in schwierige Umständ cha bewiise sozsäge
isch natürlich es e biz plump, und es triffts nid ganz,
aber mir lüchtet doch das ii:
wenn mr starch sind und's glatt lauft,
merkemr gar nid,
vo was für ere're wunderbare Chraft mir trait sind,
und wenn mr üs chönd gärn ha,
dört, wo'r mr erfolgriich und und starch sind,
jo denn sait das no nid grad viel us über üseri Liebi zu üs selber,
das isch jo irgendwie selbstverständlich,
dass me sich cha geärn ha,
wenn me erfolgriich etc. isch.
Als starch cha sich d'Liebi zu sich selber erwiise,
wenn mr merke,

ich chan lerne au garstigi Siite vo mir aaneh,
und öppis mache demit,
ich chan mr iigestoh, Fehler z'mache,
ich chan mich wertvoll fühle,
au wenn-i ufem Arbeitsmart kein Wert ha,
me chan mich au mit Doppelchin und Glatze gärn ha,
irgendwie.

Um d'Kraft, wo dodrin sich zeiget, gohts,
will si isch es, wo's Vertraue schafft,
s'Lebe mit all dem was es wird bringe,
chönne z'bestoh
und erstuunlich oft sogar chönne z'gniesse.

Solang mr nume s'Vertraue händ,
dass alles muess guet go,
dass, im übertraite Sinn,
d'Strosse müend in guetem Zustand si,
jo kei Panne darf passiere
kein randalierende Gast dörf iistiige
und sicher niemert mit Behinderig
usw.
solang mr nume bimene sottige Chaffeur iistiige
simmer bannt vor Angscht,
was no alles cha cho im Lebe,
und das macht üs chlii.
In dr Chraft, wo'mr ir Schwachheit begegne,
entdeckemr d'Kraft, wo üs trait.

Die Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung

Eigetlich chönnt ich jetzt d'Predigt do ufhöre.
Aber ich chans nid loh,
au no öppis zur politische Dimension vo däm Vers
z'säge.

In üserer Bundesverfassig stoht in dr Präamble,
das muess me sich doch wieder emol vor Auge füehre:

Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Das Schweizervolk und die Kantone,

in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,

*(**usw. usf.**)*

gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht,

und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen,

geben sich folgende Verfassung

dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.

Die Wuche han-i wieder emol so richtig Lust gha,

us em Staat usztrete.

Us de Chirche chame jo au ustrete,

wenn me s'Gfühl hät, do lauft öppis grundsätzlich falsch.

Was isch passiert:
En mächtige Politker möcht dr Nationalbank schade,
will en ihri Unabhängigkeit stört.
So werde ihm Dokument zuegspielt,
wo zeige, dass Lüt vo de Chefetage vor Nationalbank
privat genau das mache,
was de Interesse vor Nationalbank,

nämlich e stabili Währig
diametral entgegelauft,
nämlich spekulativi Börsegschäft.
Dodebi chunnt me so nebebi mit,
wie die Herre und Dame im herrschende System
mit es paar Muusklick an ihrem Computer
soviel Geld chönd generiere,
wie anderi in 40 Johr Erwerbslebe nid bechöme.
Debi wird in däm Macht- und Geldpoker gloge, trickst usw.
Bi sottige Ereignis schwindet s'Vertraue in Staat,
in d'Institutione, in d'Politik,
und so fliegt de Stei genau ins Ziel vo dene
wo'nen ins Rolle brocht händ.

Das macht mir Angscht.

Mit em Predigtthema
Die Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung
hät das für mich insofern z'tue
dass mir ebe dr verfassigsgmässi Uftrag händ

das Wohl der Schwachen zum Masstab für politisches
Handle z'mache, will mr jo es starchs Volk wänd si.

Es lauft jetz grundsätzlich das falsch,

dass mr ine Richtig gönd,
wo devo usgoht,
das Wohl der Starken muess gförderet werde,
will die generiere d'Mittel,
wo'mr denn au an die Schwache cha abfühere.
S'Bild isch, simpel gsait:
Wenn's de Riiche guet goht,

denn gohts au de Arme besser.
Me muess also d'Stüürpolitik und d'Wirtschaftspolitik uf di Starche usrichte,
und möglichscht die Kräft vum Mart lo spile,
und denn fallt meh für alli ab,
für di Starche, aber au für di Schwache.

D'Würklichkeit gsiet leider ganz andersch us.
Nehmer so'nes Börsegschäft:
Am Tag x wird 1'000'000 sFr in Dollar gwechslet
es paar Tag spöter werde die Dollar wieder in SFr. gwechslet
jetz sinds nümme e Million, sondern sägmer 1'015'000 Fr.
Gwünn, 15'000.- Fr.
Stüüre und Sozialabgabe minimal bis 0.
Die 15'000.- Fr.,
oder im Ganze gseh
die Milliarde und Abermilliarde, wo so verdienet werde,
wo isch denn dr Gegewert vo däm Geld?
Das müesst me mir als ökonomischem Laie emol chönne erkläre.

Min Verdacht isch
die Milliarde werde finanziert du di mikrige Löhn vo de Textiklarbeiterinne in Bangladesh, zum Bispil,
und au vo de Rentene vo üs allne,
si werde zahlt dur di billige Rohstoff us Afrika,
vum Esse, wo uf de Teller vo Mensche in aller Welt fehlt.
Es isch nid so eifach, i weiss, aber fascht.

Und was heisst das jetzt,
abgseh devo, dass es eim äfach hilflos und wüetig macht?

Über di konkrete politische Massnahme möcht i mi jetz nid

usloh,
aber vum Bibelvers und dr Johreslosig us
möchti öppis grundsätzlichs betone:

D'Krise vum aktuelle Sozialstaat hät glaub-i demit z'tue,
dass mr zwor irgendwie die Vision no händ,
dass es richtig isch, wenn di Starche de Schwache helfe,
dass aber,
dört, wo me sich uf de Siite vo de Starche wähnt,
dä Solidaritätsgedanke wagglet:
Worum söll i soviel Chrankekasseprämie zahle,
wenn i doch jung und eigetlich nie chrank bi?
Worum söll i soviel in Pensionskasse, AHV,
Arbeitslosekasse und IV zahle, wenn i gar nid weiss,
öb‘s für mich persönlich, würklich öppis bringt?
Worum söll i Chirchstüüre zahle,
wenn-i nume binere Beerdigung i d'Chirche gang
all die Froge.

Wenn's e Teilig in Schwachi und Starchi git,
git's ebe e Einbahnstross, oder mindeschtens es Gfäll,
vo Starch zu Schwach.
Di Starche sind di Guete, d‘Geber
di Schwache d‘Nutzniesser, d'Schmarotzer,
di einte chöne sich guet fühle,
di andere händ dankbar z'si,
und dr Schritt isch chlii,
bis es zur Disposition stoht, öb me well guet si, oder nöd.

Im Zentrum vo de Vision vum Paulus stoht öppis anders,
nämlich dass Starch und Schwach Teil vumene Ganze sind,
wo nume *als Ganzes* Bestand hät.

Sini Vision isch nid in erschter Linie,

dass d’Mensche sölle guet si und de Schwache hälfe.

Im Zentrum vor Vision stoht
- wie im persönliche Bereich au –
d’Selbstverständlichkeit,
dass d’Schwachheit zur Stärchi ghört
und umgekehrt, Stärchi zur Schwachheit.
Schwachheit isch nid eifach en *auszumerzender Feind* vo de Stärchi,
sondern wie s’Iiatme und s’Usatme zum Schnuufe ghört,
so isch s’Lebe:
Geburt und Tod
Chrankheit und Gsundheit
Juged und Alter
Erfolg und Misserfolg
Schwächi und Stärchi.

Mensche lebe vo de Gmeinschaft,
und zwor *alli* lebe vo de Gmeinschaft,
di Starche wie die Schwache
und d’Gmeinschaft lebt vo de Mensche, wo si bilde.
Es git kei Gmeinschaft ohni schwach und starch.

Das isch eigetlich ganz en eifache Gedanke:
Niemert cha uf d’Gmeinschaft verzichte,
will mr als Einzelmensche verkümmere.
Es git kei Gmeinschaft ohni Stärchi und Schwächi
also isch jede einzelni trait vo Schwache und Starche.

D’Johreslosig
Die Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung
trifft sich drum uf dr politische Siite mit dr Präamble vor Verfassig:

die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen.

Was en guete Postautochauffeur isch, gseht me nid dra,

was für en tolle Wage er fahrt,

d’Stärchi vum Volk misst sich nid dra,

wie viel Milliardäre mir in d’Schwiz chönd locke,

und Glücklich simmer, wo’mr lerne, Schwachheit und Stärchi als Teil vum Wunder Lebe z’verstoh. *Amen*